

(Chemiefaserprogramm, Robotertechnik, CAD/CAM, Mikroelektronik, PKW-Programm u. a.). Diese Programme waren nicht das Ergebnis gründlicher ökonomischer Berechnungen und Vorbereitungen. Nicht die ökonomische Vernunft, sondern die Erwartung spektakulärer Ergebnisse standen dabei Pate.

Diese Entwicklung begann sich rapide zu verschärfen, als Günter Mittag 1976 wieder in den Parteiapparat als Sekretär für die Wirtschaftspolitik zurückkehrte. Um sich beim Generalsekretär unentbehrlich zu machen, tat er alles, um die ganze Volkswirtschaft dem Prestige und den Wunschorstellungen Erich Honeckers unterzuordnen. Dabei wuchs ihm eine beispiellose Machtfülle zu. In wesentlichen Fragen der Ökonomie wurde die Kollektivität des Politbüros immer mehr eingeschränkt. Anstelle von Beschlüssen des Politbüros traten in nicht wenigen Fällen Briefe von Günter Mittag an Erich Honecker. Wenn sie mit dem Wort „Einverstanden“ versehen waren, wurden sie als Weisung in Gang gesetzt. Durch die Bildung von speziellen Kommissionen oder Arbeitsgruppen (z. B. Wirtschaftskommission, Zahlungsbilanzgruppe) wurden sowohl das Politbüro wie die Regierung von wichtigen Entscheidungen immer mehr abgekoppelt.

Negativ wirkte sich aus, daß faktisch ein zweiter Außenhandel eingeführt wurde, der Günter Mittag unterstellt war, keiner Kontrolle unterlag und neben den volkswirtschaftlichen Bilanzen existierte. Durch solche Entscheidungen wurde die sozialistische Planwirtschaft erheblich eingeschränkt. Kaum, daß Pläne aufgestellt waren, wurden sie bereits wieder korrigiert bzw. „präzisiert“. Operativität und Hektik traten an die Stelle systematischer Arbeit. Unablässig erfolgten Eingriffe in Bilanzen. Fondskürzungen wurden ohne gründliche Prüfung und Berücksichtigung der objektiven Möglichkeiten vorgenommen. Das Resultat war, daß sich in den achtziger Jahren die Disproportionen in der Volkswirtschaft zuspitzten. Ohne Zweifel tragen Erich Honecker und Günter Mittag für diese Lage die Hauptschuld und Verantwortung. Insbesondere das blinde Vertrauen Erich Honeckers zu Günter Mittag, sein oberflächliches, aus der Unkenntnis ökonomischer Erfordernisse erwachsendes Verhalten zur Wirtschaftspolitik haben diese Lage herbeigeführt. Bei Günter Mittag gehörte die absolute Unduldsamkeit gegenüber anderen Meinungen zum Arbeitsstil. Genossen wurden unter fadenscheinigen Gründen abgesetzt, versetzt oder öffentlich gedemütigt. Viele verantwortungsbewußt arbeitende Genossen im Parteiapparat und in der Regierung wurden unter Druck gesetzt, in Gewissenskonflikte gebracht oder aus ihren Funktionen entfernt. Charakteristisch für diesen ökonomischen Voluntarismus ist auch, daß konstruktive kritische Wissenschaftler ausgeschaltet und ihnen unter dem Vorwand des Geheimnisschutzes keine statistischen Angaben zur Verfügung gestellt wurden.

Das alte Politbüro trägt auch die Verantwortung dafür, daß Presse, Rundfunk und Fernsehen der DDR immer weniger der Leninschen Forderung gerecht wurden, kritischer Anwalt der Werktätigen und gerade dadurch auch Organisator der sozialistischen Umwälzung zu sein. Der Verfall dieser Rolle der DDR-Medien ist direkt und vom Wesen her mit dem administrativen Charakter des Systems verknüpft. Wie sich die politische und ökonomische Macht- und Entscheidungs-